

Leseprobe des Romans **Islas Canarias**

von Wolf Schneider

... Nur einen Tag später straffte der Wind die Segel mit Macht. Das Schiff nahm rasch an Fahrt auf und glitt mühelos durch die glitzernden Wellen.

Plötzlich begann Kaplan Verrier, der an der Reling stand, aufgeregt zu winken und aufs Meer hinaus zu zeigen. Gadifer de la Salle war sofort zur Stelle und suchte hastig den Horizont ab, wandte sich kurz darauf jedoch fluchend ab und stiefelte von dannen. Wilhelm, Richard und mehrere andere Männer an Bord waren jedoch aufmerksam geworden und gesellten sich nun neugierig zu Verrier.

„Da, schaut nur!“ Freudestrahlend wies der inzwischen nur noch mäßig untersetzte Kaplan auf die offene blaue See. „Oh, Welch ein Wunder in Gottes Schöpfung!“, rief er wieder und wieder.

Und tatsächlich, nun sahen es alle: Zehn bis zwanzig Delphine sprangen immer wieder in einem seltsamen Rhythmus, der alle Schwingungen des Meeres in sich barg, parallel zum Schiff bis zu einem Meter hoch aus dem Wasser. Wilhelms grüne Augen leuchteten vor Begeisterung, und auch die anderen Männer an Bord jubelten bei jedem Sprung dieser wunderbaren Tiere.

Gadifer de la Salle, der noch immer verärgert war, dass er in Erwartung des ersehnten Landes an die Reling gestürmt war, nur um ein paar in seinen Augen nutzlose und unbedeutende Tiere vorzufinden, wollte das freudige Johlen der Männer gerade mit einem lauten Kommandoruf unterbrechen, als sich plötzlich die Tür des Oberschiffes öffnete und der Kapitän selbst an Deck trat.

Zielstrebig ging Bethencourt zur Steuerbordseite, wo die Männer Verrier umringten. Zwei lumpig gekleidete Matrosen machten ihm ehrfürchtig Platz, um ihm den Blick auf das beeindruckende Schauspiel der Natur freizugeben.

Als der Kapitän die Delphine sah, huschte ein Lächeln über sein Gesicht. Er stützte sich auf die Reling, atmete den Duft des Meeres tief ein und lauschte einen Moment lang dem vibrierenden Gesang der Delphine. Dann drehte er sich um und richtete das Wort an seine Männer.

„Wir halten uns für höher stehend als diese Kreaturen. Doch wir sind letzten Endes auch nur ein Teil der großen Schöpfung. Dies müssen wir immer wieder bedenken, damit wir verstehen, wo unser Zuhause ist auf dieser Welt. Unser Platz ist irgendwo zwischen der Alge im Meer und den höchsten Bergen – doch ganz gleich, wo genau dieser Platz liegt, wir sind nie mehr als nur ein Teil, ein kleines Stückchen der Schöpfung Gottes.“ Er blickte in die Gesichter der Männer, die ergriffen seinen Worten lauschten. „Von diesem uns eigenen Platz muss jeder seinen Weg zum Schöpfer finden. Und der Weg von uns allen, die wir hier auf diesem Schiff versammelt sind, ist unzertrennbar verbunden mit der Suche nach den Islas Canarias. Was für ein Schicksal uns Gott auch mit dieser Reise auferlegt hat – wir nehmen es gemeinsam an!“ Dann winkte er Berneval herüber. „Waffenmeister, gebt der Mannschaft eine Extraportion Wein heute! Die Männer haben es verdient.“

Da ging ein Johlen und Jubeln durch die Mannschaft. Nur Gadifer de la Salle und der hagere, große Franziskanermönch Boutier standen mit verbissener Miene abseits, als sie die Worte des Kapitäns vernahmen.

...

Sie möchten gerne weiterlesen?

Das Buch "Islas Canarias" erhalten Sie

*unter der ISBN 978-3-929620-39-9 in Ihrer Buchhandlung
oder online über www.amazon.de*